



POLITIK / REDAKTION

Angola - und willst du nicht mein Bruder sein ...

(SB) - Regelmäßig, wenn die deutsche Bundeskanzlerin ins Ausland reist, ventiliert die Presse schulmeisterlich "unbequeme" Themen, die sie anzusprechen habe oder mit denen sie konfrontiert werde. Diese Woche ist Angela Merkel mit einer hochrangigen Handelsdelegation im Gefolge ins südliche Afrika geflogen ... (S. 2)

POLITIK / KOMMENTAR

Syrien - nahöstliche Bereinigung ...

(SB) - Was für eine Schande! Bundeskanzlerin Angela Merkel hat dem türkischen Präsidenten Erdogan finanzielle Unterstützung für den Bau von türkischen Flüchtlingsunterkünften im Norden Syriens (!) zugesagt. Damit soll Erdogans völkerrechtswidrige Besatzungspolitik und ethnische Säuberung ... (S. 5)

EUROPOOL / POLITIK

Wahlsieg der Sozialdemokraten gibt Widerstand gegen faschistische Lega Auftrieb

(Gerhard Feldbauer) - Die römische "La Repubblica" nannte den Sieg der Sozialdemokraten in der Emilia Romagna am ... (S. 9)

Digital - in die Falle ...

NGfP

*Neue Gesellschaft für Psychologie
Quelle: Neue Gesellschaft für Psychologie (NGfP)*

Digitalisierung Sirenentöne oder Schlachtruf der "kannibalistischen Weltordnung"

*Ankündigung des Kongresses der
Neuen Gesellschaft für Psychologie
am 6. und 7. März 2020*

(SB) 7. Februar 2020 - Die Förderung von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz gilt als Staatsaufgabe höchster Priorität. Trotz begeisterter Nutzung des Internets, von Smartphones und Navigationsgeräten regen sich in der Bevölkerung Kritik und zum Teil auch Widerstand gegen einen immer weiter gehenden, alle Le-

bensbereiche erfassenden Ausbau der Digitaltechnologie: Die Möglichkeit einer digitalen Totalüberwachung, die jetzt bereits praktizierte Indienstellung vormals unabhängiger Forschungseinrichtungen zugunsten ausgewählter Zweige der Industrie und der absehbare Verlust von immens vielen Arbeitsplätzen, von Privatheit, persönlicher Freiheit und demokratischer Teilhabe, psychischer und physischer Unversehrtheit wecken viele Menschen auf, die noch vor wenigen Jahren vor allem die Chancen der neuen Technologie gesehen und begrüßt haben.

Der eigenen Tradition folgend widmet sich die Neue Gesellschaft für Psychologie nach Mi-

POLITIK / REDAKTION / AFRIKA

Angola - und willst du nicht mein Bruder sein ...

gration und Rassismus, Gesellschaftlichen Spaltungen, Paralyse der Kritik sowie dem Krieg nach innen und nach außen in den zurückliegenden vier Jahren bei ihrem Kongress am 6. und 7. März 2020 mit der Digitalisierung erneut einem gesellschaftlich relevanten Thema und hat dazu Referenten aus den Bereichen Philosophie und Informatik, Physik und Rechtswissenschaft, Psychologie und Psychotherapie sowie Soziologie eingeladen. Sie stellen sich dem Thema aus ihren unterschiedlichen Perspektiven - von Überwachung und sozialer Kontrolle über die Entwicklung autonomer Waffensysteme bis hin zur Digitalisierung militärischer Einsätze, der Arbeitswelt und des Gesundheitswesens.

Einige von ihnen haben in jüngster Zeit durch hochinteressante Veröffentlichungen zur gesellschaftlichen Debatte über Für und Wider, notwendige Regulierung, Einhaltung ethischer Standards, aber auch über den Zusammenhang zwischen dem kapitalistischen Gesellschaftssystem und der exzessiven Nutzung von Digitalisierung und KI in ausgewählten Bereichen zum Vorteil von Wenigen beigetragen oder werden dies in wenigen Wochen tun; unter ihnen Christoph Marischka (Cyber Valley - Unfall des Wissens), Werner Meixner (Wollt Ihr die totale Digitalisierung?) und Bijan Moini (Rettet die Freiheit!)

Mehr Informationen unter:
www.ngfp.de

<http://www.schattenblick.de/infopool/sozial/report/sorb0053.html>

(SB) 7. Februar 2020 - Regelmäßig, wenn die deutsche Bundeskanzlerin ins Ausland reist, ventiliert die Presse schulmeisterlich "unbequeme" Themen, die sie anzusprechen habe oder mit denen sie konfrontiert werde. Diese Woche ist Angela Merkel mit einer hochrangigen Handelsdelegation im Gefolge ins südliche Afrika geflogen, wo sie Südafrika und Angola besucht. Die "Welt" moniert im Vorwege, daß Südafrikas Präsident Cyril Ramaphosa die Idee einer erzwungenen Landreform ins Gespräch gebracht hat. Er wiederhole "gebetsmühlenartig", daß dies nur Ausnahmefälle betreffen werde, weiß die Zeitung zu vermelden. [1]

Die Formulierung "gebetsmühlenartig" soll wohl heißen, daß die Erklärung des südafrikanischen Präsidenten unglaubwürdig, nur so dahergesagt sei. Dabei befindet sich in Südafrika mehr als ein Vierteljahrhundert nach Ende der Apartheid noch immer der bei weitem größte Teil des Agrarlands in der Hand von Weißen. Die bisherigen Versuche der Regierung, allein auf freiwilliger Basis das Land umzuverteilen, sind weitgehend gescheitert.

"Focus" wiederum sieht Merkel in Angola mit der "K-Frage" konfrontiert, wobei die Zeitung das "K" für Korruption gesetzt hat. [2] Ob und inwieweit Merkel solche Streitthemen auf ihrer Reise auch nur ein einziges Mal

angesprochen hat, ist nicht bekannt. In den offiziellen Verlautbarungen jedenfalls ist davon nicht die Rede. Vielmehr geht es um handfeste wirtschaftliche Interessen, und was die Korruption betrifft, so sind daran stets zwei Seiten beteiligt. Mit Joe Kaeser war der Chef von Siemens mitgereist, eines Konzerns, der in den Nuller Jahren eine Strafzahlung in Höhe von 800 Mio. Dollar akzeptiert hat. Davon gingen 450 Mio. Dollar an das US-Justizministerium und 350 Mio. Dollar an die Börsenaufsicht SEC. Siemens waren weltweit Hunderte Bestechungsprojekte und Tausende von illegalen Zahlungen vorgeworfen worden. Unter anderem in Afrika. Wer also wie "Focus" im deutschen Glashaus sitzt ...

Was die von Südafrikas Präsident Ramaphosa angeblich "gebetsmühlenartig" vorgetragene Beateuerung betrifft, nur in Ausnahmefällen Land der Weißen zu enteignen, so sei daran erinnert, daß in Deutschland der Staat gemäß Grundgesetz zum Wohle der Allgemeinheit Land enteignen darf und dies auch tut. Ohne dieses Recht gäbe es wahrscheinlich keine Braunkohletagebaue und der fossile Energieträger würde ungehoben bleiben - zum Wohle des globalen Klimas. Doch wenn es darum geht, schulmeisterlich gegenüber anderen Ländern aufzutreten, wird so etwas gerne vernachlässigt.

Zudem zählt die "Welt" zum Medienkonzern Springer, der Südafrikas Apartheidregime gestützt hat und somit zumindest indirekt an der Landenteignung beteiligt war. Beispielsweise war Zeitungsgründer Axel Cäsar Springer laut "Der Spiegel" mit dem ehemaligen südafrikanischen Finanzminister Nicolaas Diederichs befreundet und 1975 zu dessen Vereidigung als Staatspräsident als Ehrengast nach Kapstadt geflogen. [3]

Wenn also Korruption und Landenteignung überhaupt Themen auf der Reise Merkels waren, so dürfte ihre Bedeutung weit hinter den wirtschaftlichen Interessen der Bundesrepublik in diesen zwei sehr unterschiedlichen Ländern zurückbleiben. Südafrika ist das wirtschaftlich stärkste Land südlich der Sahara. Dort haben sich bereits rund 600 deutsche Unternehmen angesiedelt, die 100.000 direkte und weitere 100.000 indirekte Arbeitsplätze geschaffen haben. Der Umsatz der Unternehmen liegt zusammen bei rund 17 Mrd. Euro.

Südafrika wie auch Deutschland sitzen zur Zeit im UN-Sicherheitsrat, und in Kürze wird Ramaphosa den Vorsitz der Afrikanischen Union einnehmen, dem Pendant zur Europäischen Union. Deutschland wiederum bekommt im Sommer von Kroatien den Staffelstab für den Vorsitz der EU-Ratspräsidentschaft überreicht. Es gibt also neben den rein wirtschaftlichen Interessen, die unter anderem bei einem Runden Tisch mit Wirtschaftsvertretern besprochen wurden, auch politische bzw. geopolitische Ausrichtungen abzustimmen.

Beispielsweise die Frage, wie es mit Libyen weitergeht. Als vor neun Jahren ein von der NATO zusammengestelltes Angriffsbündnis den libyschen Regierungschef Muamar al-Gaddafi aus dem Amt bombardiert hat, hatte sich Deutschland nicht daran beteiligt und deswegen Pluspunkte bei der Afrikanischen Union eingehandelt. Die hatte nämlich bis zum Schluß versucht, den Konflikt in Libyen mit diplomatischen Mitteln zu lösen, war aber von Frankreich und dem Vereinigten Königreich brüskiert worden, indem sie kurzerhand ihre Kampfjets in den Einsatz schickten. Mit der kürzlich in Berlin abgehaltenen Libyen-Konferenz versucht Deutschland nun das Pfund seiner angeblich neutralen Vermittlerrolle in klingende Münze zu verwandeln.

Das nordafrikanische Land stellt nicht nur mit seinen üppigen Erdölvorkommen eine Verlockung dar, ihm kommt auch eine besondere Bedeutung für die Flüchtlingsabwehr der Europäischen Union zu.

Der Handel der Bundesrepublik mit der regionalen Wirtschaftsmacht Angola, dem zweitwichtigsten Erdölexporteur des Kontinents, ist vergleichsweise gering. Obwohl die DDR einst gute Beziehungen zu seinem Brudervolk in der Republik Angola gepflegt hat, sind hier zur Zeit nur 25 deutsche Unternehmen engagiert. Das Handelsvolumen liegt bei 183 Mio. Euro. Merkel eröffnete gemeinsam mit Angolas Staatspräsident João Manuel Gonçalves Lourenço ein deutsch-angolanisches Wirtschaftsforum, um wirtschaftlich, nicht ideologisch an alte Zeiten anzuknüpfen. Weniger

Bürokratie und mehr Rechtssicherheit lauteten die Forderungen der Kanzlerin an ihren Gastgeber, der als Gegenleistung engere Wirtschaftsbeziehungen in Aussicht stellte.

Mit dem dualen Ausbildungssystem Deutschlands, das anderen Ländern als Vorbild dient und von dem nun auch Südafrika lernen will, sichert die Bundesregierung langfristig der deutschen Industrie den notwendigen Nachschub an Fachkräften. Dank des allgemein sehr niedrigen Lohnniveaus in Südafrika kann es sich ein Unternehmen wie BMW leisten, höhere Löhne zu zahlen und vergleichsweise günstige Arbeitsbedingungen zu schaffen. Es lohnt sich für das bayerische Unternehmen allemal, hier jährlich 75.000 Autos zu produzieren und damit nicht nur den afrikanischen Markt zu beliefern, sondern die Fahrzeuge auch nach Übersee zu schicken.

Merkels Besuch von Südafrika und Angola zählt sicherlich zu ihren ruhigeren, wenig spektakulären Reisen auf den afrikanischen Kontinent. Das Anbahnen von Geschäftsbeziehungen, die Sicherung von Ressourcen, das Erschließen von Absatzmärkten und die gemeinsame Abstimmung von geopolitischen Fragen - man könnte dies als ein Besinnen auf "gemeinsame Werte" bezeichnen - sollen die afrikanischen Länder enger an die Bundesrepublik Deutschland binden. Die steht zeitgleich in Kooperation mit wie auch Konkurrenz zu anderen Industriestaaten, die keine anderen Interessen verfolgen.

Die gemeinsame Grundlage des Wirtschaftens hingegen wird

schon lange nicht mehr thematisiert. Von allen Beteiligten wird vielmehr unausgesprochen ein Gesellschafts- und Produktivitätsmodell bestätigt, das sich rund um die Verwertung von Arbeit dreht und die Möglichkeit geschaffen hat, Privateigentum anzuhäufen. Zu den wichtigsten Anliegen gehört deshalb die Wahrung des Arbeitsfriedens. Danach wird dann die Höhe des Lohns bemessen, der den Menschen als partielle Gegenleistung zu dem zurückgegeben wird, was sie zuvor qua ihres physischen Einsatzes in Form von Arbeit geleistet haben.

Gerade das zählt zu den "gemeinsamen Werten", über die nicht gesprochen wird, die aber vorausgesetzt werden. Wobei die "Gefahr", daß Angola bzw. die Regierungspartei MPLA noch einmal zu marxistischen oder sozialistischen Verhältnissen zurückkehrt, wie sie auch ursprünglich nie konsequent umgesetzt worden waren, doch eher als gering einzuschätzen ist. Insofern verlief Merkels Reise offenbar harmonisch wie selten, auch wenn im gleichen Zeitraum an der thüringischen Heimatfront vermeintliche Fronten aufgebrochen und angeblich schnell wieder geschlossen wurden.

Anmerkungen:

[1] <https://www.welt.de/wirtschaft/article205621991/Staatsbesuch-Deutsche-Firmen-in-Suedafrika-setzen-auf-Angela-Merkel.html>

[2] https://www.focus.de/politik/deutschland/kanzlerin-auf-reise-in-afrika-wird-angela-merkel-mit-neuer-k-frage-konfrontiert_id_11633273.html

[3] <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/korruptionsaffaere-siemens-akzeptiert-800-millionen-dollar-strafe-1.372394-2>

[4] <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41496175.html>

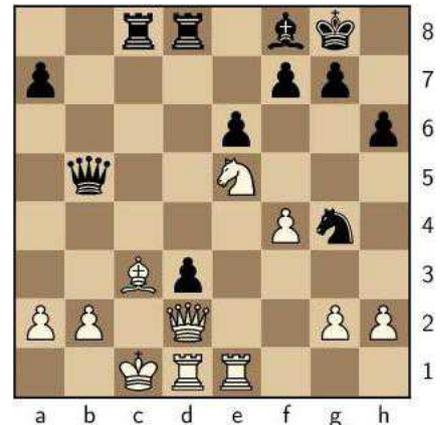
<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/redakt/afka2202.html>

SCHACH - SPHINX

Bar jeder künstlichen Verwirrung

(SB) - "Das Durchschnittliche gibt der Welt ihren Bestand, das Außergewöhnliche ihren Wert," erklärte einmal der für seinen ausschweifigen Lebenswandel berühmte Dandy Oscar Wilde. Vom Schachspiel verstand er allerdings nicht viel. Zu zeitraubend erschien ihm das Studium der einzelnen Manöver und Spielsysteme. Als Schriftsteller hat er sich da einen besseren Ruf erworben. Wenig rühmlich war allerdings, daß er mit seinem Portrait von einem Künstler als eines von Emotionen, Schöngesteirerei und tiefen Krisen durchschüttelten Lebemanns die Köpfe vieler Generationen durcheinanderbrachte. Statt Ernst, Forschung und Besonnenheit grassierte plötzlich der Fieberwahn eines wurzellosen Daseins in den Adern der jungen Künstlernaturen, die ihrem Idol auf sonderbare Weise nachahmten. Das Außergewöhnliche in die Welt zu bringen, bedarf es freilich höherer Werte als die von Ekstase, Rausch und wilden Vergessensorgien. Schachspie-

ler sind gottlob einem anderen Beispiel gefolgt. Die Logik ist ein System, bei dem schnell aufflackernde Gefühle nichts zu suchen haben. Im heutigen Rätsel der Sphinx fand Schwarz denn auch den entscheidenden Zug bar jeder "künstlichen" Verwirrung, Wanderer.



Makropoulos - Hölzl
Luzern 1982

Auflösung des letzten Sphinx-Rätsels:

Schöne heile Welt, zu glauben, mit natürlichen Zügen ließe sich eine Partie führen und gewinnen. Weiß zahlte den Preis für seinen naiven Glauben: 1...Sd4-f3+! 2.Kg1-h1 - der Springer war wegen Grundreihenmatts unantastbar - 2...Dg5xe3 3.f2xe3 Sf3-d2 4.Tb6-b4 a6- a5 5.Tb4-b5 Sd3xe4 6.Tb5xe5 Td8xd7! - die Abrechnung - 7.Tb7xd7 Tf8-b8 8.h2-h3 Se4-g3+ und Weiß gab auf, da das Matt nicht mehr zu verhindern war, zum Beispiel 9.Kh1-h2 Tb8-b1 mit der Drohung 10...Tb1-h1# oder 9.Kh1-g1 Tb8-b1+ 10.Kg1-f2 Tb1-f1#

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph07174.html>

POLITIK / KOMMENTAR / KRIEG

Syrien - nahöstliche Bereinigung ...

Was für eine Schande! Bundeskanzlerin Angela Merkel hat dem türkischen Präsidenten Erdogan finanzielle Unterstützung für den Bau von türkischen Flüchtlingsunterkünften im Norden Syriens (!) zugesagt. Damit soll Erdogans völkerrechtswidrige Besatzungspolitik und ethnische Säuberung im Nachbarland auch noch mit deutschen Steuergeldern finanziert werden. Merkel verkauft uns an den Autokraten, um ihren Flüchtlingsdeal und die Türkei an der Seite der NATO zu halten, koste es, was es wolle.

Sevim Dagdelen (Stellvertretende Vorsitzende der Linksfraktion) [1]

(SB) 7. Februar 2020 - Kommt es zum Armdrücken zwischen der europäischen Führungsmacht und einem aufstrebenden Schwellenland, sollten die Kräfteverhältnisse eindeutig sein. Daß dennoch der Eindruck entstehen könnte, die Bundesregierung lasse sich von Recep Tayyip Erdogan erpressen oder vorführen, verdankt sich einer Gemengelage der beiderseitigen Interessen, die den Charakter einer Kollaboration annimmt. Deutsche Regierungen haben in der Vergangenheit mit Diktatoren zusammengearbeitet, deutsche Unternehmen wissentlich von repressiven Regimen profitiert, die ihnen die Arbeitskräfte durch Einschüchterung, Folter und Ermordung widerständiger Elemente zurichteten. Die Bundesregierung genehmigt Rüstungsgeschäfte mit Militärmachthabern und Despoten, warum sollte es sich also im Falle der Türkei anders verhalten, deren autokratischer Präsident sich diktatorische Zwangsmittel verschafft hat! Wenngleich deutscher Politik eine moderatere und unterwürfige Führung in Ankara in mancherlei Hinsicht gelegener käme, repräsentiert Erdogan doch trotz seiner irrwitzig anmutenden Manöver, neosmanischen Ambitionen und übervollen Gefängnisse gerade wegen seiner brachialen Gewalttätigkeit eine Brechstange zur Durchsetzung deutscher Krisenauslagerung.

Die beiden Länder verbindet eine lange Geschichte, in Deutschland lebt die größte türkische Gemeinde außerhalb des Herkunftslandes. In ökonomischer Hinsicht ist die Bundesrepublik wichtigster Abnehmer türkischer Erzeugnisse, während deutsche Firmen aus niedrigen Löhnen, qualifizierten Arbeitskräften und der Unterdrückung von Arbeitskämpfen in der Türkei ihren Vorteil ziehen. Mit deutschen Waffen bekämpfen türkische Streitkräfte seit jeher die kurdische Bewegung, und 2019 erzielte der Export von Rüstungsgütern in die Türkei den höchsten Jahreswert seit 2005. Bereits 2018 machten solche Lieferungen fast ein Drittel aller deutschen Kriegswaffenexporte aus, womit die Türkei die Nummer eins unter den Empfängerländern war.

Die beiderseitigen Geheimdienste verfolgen die radikale türkische und kurdische Linke, in deutschen Gefängnissen sitzen politische Gefangene, die schon in der Türkei gefoltert und inhaftiert worden waren. Besondere Bedeutung kommt dem NATO-Mitglied an der südöstlichen Flanke und Brückenstaat zum Nahen und Mittleren Osten bei der Flüchtlingsabwehr zu, die unter der Regie der Bundesregierung im milliardenschweren Pakt zwischen Brüssel und Ankara besiegelt wurde und aus europäischer Sicht für eine gewisse Frist funktioniert hat. Erdogans Wert für deutsche Regierungspolitik läßt sich nicht zuletzt daran bemessen, daß dieses Flüchtlingsabkommen als beispielhaft gilt, aber alle Versuche, es auf andere Staaten insbesondere in Nordafrika zu übertragen, gescheitert sind. Mit einer Zusage von 6 Milliarden Euro, wovon nach Angaben der EU bereits 2,7 Milliarden Euro geflossen und für insgesamt 4,3 Milliarden projektbezogene Verträge unterzeichnet worden sind, hielten die europäischen Länder Millionen geflohene Menschen fern. [2]

Die Türkei hat ihren Teil des Abkommens erfüllt und 3,6 Millionen Flüchtlinge aus Syrien aufgenommen, mehr als alle anderen Länder der Welt zusammengenommen. Aus Sicht des Erdogan-Regimes waren sie insofern willkommen, als sie in Zeiten der

Hochkonjunktur den Bedarf an billigen Arbeitskräften decken und die geplante ethnische Säuberung in den Kurdengebieten durch einen Austausch der Bevölkerung ermöglichen sollten. Zudem wurde die Südgrenze mit einer Mauer und anderen Sperranlagen abgeschottet, um die weitere Zuwanderung aus Syrien und entfernteren Ländern zu verhindern wie auch die kurdischen Gebiete im Nachbarland abzuschneiden.

In diesem Gesamtkomplex ist Erdogans Krieg gegen die kurdische Bevölkerung eine zentrale Komponente, die weit über eine Beschneidung autonomer Bestrebungen hinausgeht. Obgleich die kurdische Bewegung seit langem keinen eigenen Staat mehr fordert, sondern eine demokratische Föderation der Kurdengebiete unter Beibehaltung der bestehenden Landesgrenzen anstrebt, wird sie insgesamt als "terroristisch" bezichtigt und mit Repression überzogen. Ob in der Türkei, in Syrien oder im Irak greift die türkische Regierung die Kurdinnen und Kurden mit dem ganzen Arsenal militärischer, geheimdienstlicher, polizeilicher, juristischer und propagandistischer Mittel an.

Erklärtes Ziel ist die vollständige Brechung jeglichen Widerstands, die Zerstörung des emanzipatorischen Gesellschaftsentwurfs, ja sogar die Auslöschung der Kultur und ethnische "Säuberung" der kurdischen Siedlungsgebiete. Der geplante Bevölkerungsaustausch war stets ein integraler Bestandteil des Flüchtlingspakts mit der Europäischen Union, da mehrere Millionen aus Syrien geflohene Menschen nicht zuletzt

deshalb befristet in der Türkei aufgenommen wurden, um sie im Südosten des Landes und in Nordsyrien unter Zersetzung der Kurdengebiete anzusiedeln. Dieser Prozeß hat im Kontext der im syrischen Grenzgebiet geplanten "Sicherheitszone" die Züge konkreter Umsetzung angenommen.

Während Erdogan die Flüchtlinge in der Türkei als Faustpfand hält, um die EU mit der Drohung, er könne die Schleusen öffnen, unter Druck zu setzen, trägt seine Kriegsführung und Okkupation in Nordsyrien maßgeblich dazu bei, zahllose weitere Menschen in die Flucht zu treiben. Die Bundesregierung weiß um die ethnischen Säuberungen und die Änderung der Demographie in Nord- und Ostsyrien durch die Ansiedlung arabischstämmiger, sunnitischer Syrer in den Gebieten der Selbstverwaltung, hält aber Ankara den Rücken frei und unterstützt die türkische Aggression mit zusätzlichen Geldern. So gab das Auswärtige Amt bekannt, daß weitere 25 Millionen Euro als Beitrag zur Bewältigung der humanitären Krise in der Region zur Verfügung gestellt werden. Die zugesagten Mittel dienen insbesondere der Errichtung von Unterkünften für Binnenvertriebene, die vor den andauernden Kampfhandlungen in Richtung der türkisch-syrischen Grenze fliehen.

Mit den Geldern sollen nationale und internationale Partnerorganisationen Notunterkünfte errichten, aber nur im Nordwesten Syriens. Ein vergleichbare Zahl von Flüchtlingen, die aus Afrin, Ras al Ain (Sere Kaniye) oder Tell Abyad (Gire Spi) vor Erdogans Truppen in das Selbstverwaltungsgebiet in den Nordosten ge-

flohen sind, wird dabei verschwiegen und geht leer aus. Dort spitzt sich die Lage dramatisch zu, da mangels internationaler Unterstützung die medizinische Versorgung mehrerer hunderttausend Flüchtlinge zusammenzuberechnen droht. Ihre Ernährungslage wie auch die der gesamten Bevölkerung wird immer schlechter, weil die Türkei die Getreidesilos der neu annektierten Gebiete geplündert und im Herbst große Teile der Ernte durch Brände vernichtet hat.

Empfänger der deutschen Hilfgelder soll der Türkische Rote Halbmond sein, der davon angeblich auf syrischem Boden 25.000 Blockhäuser in der Provinz Idlib zur Unterbringung von Flüchtlingen bauen wird. Die Hilfsorganisation ist jedoch in eine schwere Korruptionsaffäre verstrickt, die mit Blick auf die tatsächliche Verwendung der Gelder gravierende Zweifel auf den Plan ruft. Offenbar wurden acht Millionen US-Dollar an Spendengeldern an die salafistische Ensar-Stiftung weitergeleitet, was der spendende Gasnetzbetreiber Baskentgaz zur Auflage gemacht habe, während der Rote Halbmond 75.000 US-Dollar für die Transaktion einstreichen konnte. Kurz vor der Spende wurde der Gasnetzbetreiber von der Torunlar-Holding gekauft, deren Besitzer Erdogans Schulfreund Aziz Torun ist. Die Ensar-Stiftung steht der AKP und besonders dem Erdogan-Clan nahe und hat das Geld offenbar an die von ihr gegründete Türev-Stiftung weitergereicht, die von Erdogans Tochter Esra Albayrak geführt wird, der Ehefrau des derzeitigen Finanzministers Berat Albayrak. Nachdem publik

POLITIK / KOMMENTAR / HERRSCHAFT

Thüringen - fehlender Kampfgeist ...

wurde, daß der Rote Halbmond sein Spendenaufkommen zwischen 2016 und 2019 um das 32fache gesteigert hat, wurden Vorwürfe laut, es handle sich um eine "Steuerhinterziehungs- und Steuervermeidungsschleuse" für AKP-nahe Unternehmen. Es steht also zu befürchten, daß die 25 Millionen Euro aus Deutschland nicht Flüchtlingen zugute kommen, sondern in die Taschen des Erdogan-Clans wandern werden. [3]

Das sollte auch der Bundesregierung bekannt sein, die augenscheinlich bereit ist, nicht nur die türkische Kriegs- und Besatzungspolitik finanziell zu unterstützen, sondern sogar den Clan des Machthabers zu alimentieren, solange dieser für eine Lösung des "Flüchtlingsproblems" sorgt - und sei es um den Preis der Förderung einer Islamistenhochburg, während zugleich ein emanzipatorischer Gesellschaftsentwurf vernichtet und eine ethnischen Säuberung in den kurdischen Gebieten durchgeführt wird.

Anmerkungen:

[1] www.theeuropean.de/sevim-dagdelen/bundeskanzlerin-merkel-unterstutzt-den-erpresser-erdogan/

[2] www.tagesschau.de/ausland/merkel-erdogan-165.html

[3] www.heise.de/tp/feature/Deutschland-finanziert-tuerkische-Besatzungszone-in-Nordsyrien-4653260.html

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/volk1763.html>

(SB) 7. Februar 2020 - "Die Linke verhindern" - was sich CDU, FDP und AfD vor der Wahl eines FDP-Ministerpräsidenten am Mittwoch auf die Fahnen geschrieben haben, taugt im Nachhinein noch zur Rechtfertigung des vermeintlichen Dammbrechens, mit Hilfe einer Fraktion, die bisher rechtsaußen liegengelassen wurde, den Kandidaten einer Partei der sogenannten Mitte ins höchste Landesamt Thüringens zu hieven. Der Zweck heiligt die Mittel, nur wird in diesem Spiel eine bloße Attrappe jenes politischen Lagers zum Buhmann aufgebaut, das aus Sicht vieler UnionspolitikerInnen angeblich mit der AfD in eins zu setzen sei. "Ramelow verhindern" wäre mithin eine notwendige Parole der linken Linken, um die Scharade um eine angeblich linke Regierung in Erfurt auf den Abfallhaufen opportunistischer Wahlbündnisse zu werfen. Nichts schadet linker Glaubwürdigkeit im Kampf gegen rassistische Ausgrenzung, patriarchale Anmaßung, imperialistische Kriege und nationalchauvinistische Restauration mehr als eine Neuauflage paternalistischer Politik vom Schlage eines loden-grünen Kretschmann.

Dafür, daß in der bürgerlichen Mitte zusammenkommt, was zusammengehört, ist der zu maßgeblichen Teilen aus Abschwören und dem Verspeisen fetter Kröten bestehende Kurs der Thüringer Linkspartei mitverantwortlich.

Indem sie unwidersprochen den Popanz einer Linken mimt, an der das bislang noch unbesiegelte, aber bereits höchst aktive Bündnis aus CDU, FDP und AfD seine ideologischen Unwuchten abschleifen kann, ist sie der Produktion des totalitarismustheoretischen Generalvorwandes links gleich rechts nicht wirksam entgegengetreten. Der schlichte Hütchenspielertrick, mit dem die sogenannte politische Mitte die denkbar größten ideologischen Gegensätze in der Gleichung extremistischer Verfassungsfeindlichkeit aufgehen läßt, kann nur dadurch widerlegt werden, daß die emanzipatorischen Ziele der Linken sich antagonistisch zur AfD wie zu den Parteien der sogenannten Mitte positionieren. Erst dann zeigte sich, wie fadenscheinig die extremismusideologische Nivellierungsstrategie der als StaatschützerInnen und ParlamentarierInnen in Personalunion auftretenden DemagogInnen der sogenannten Mitte ist.

Nur mit Hilfe einer Linken, deren politische Konturen im parlamentarischen Zweckbündnis Rot-Rot-Grün so amorph geworden sind, daß sie im Legitimationsgetriebe der herrschenden Wirtschafts- und Eigentumsordnung keinen Bremsklotz mehr darstellt, konnten zwei Parteien, die zumindest nach außen hin Stein und Bein darauf geschworen haben, niemals mit der AfD zu koalieren oder sich auch nur von ihren Ab-

geordneten abhängig zu machen, die parlamentarische Reservarmee der Neuen Rechten für sich erschließen. Parallelen zu ziehen zum Aufstieg der NSDAP und der Verkennung nationalkonservativer Kreise, sich den böhmischen Gefreiten dienstbar machen und bei erstbestener Gelegenheit wieder entsorgen zu können, erübrigt sich insofern, als die Schwüre der CDU und FDP auch dem historischen Wissen um das Versagen der bürgerlichen und linken Parteien bei der Abwehr des deutschen Faschismus geschuldet sind. Wird dieser Sachverhalt aktiv ignoriert, dann haben die Nachfahren der Steigbügelhalter Hitlers auf jeden Fall nicht vor, einen Pakt mit der aus den eigenen Reihen hervorgegangenen Neuen Rechten auf Dauer auszuschließen.

Das hektische Manövrieren bei der Schadensbegrenzung spricht Bände. Je lauter die Bekenntnisse zur Unvereinbarkeit eigener Positionen mit denen der AfD, desto zwingender wird, wie im Asylrecht exemplarisch vorexerziert, deren inhaltliche Angleichung zur vorgebliebenen Eindämmung der rechten Konkurrenz. Für die unaufhaltsam wirkende Rechtsdrift gibt es objektive Gründe, die in der aus sich selbst heraus nicht zu überwindenden Krisenkonjunktur des Kapitalismus und der Eskalation seiner Destruktivität in den gesellschaftlichen Naturverhältnissen begründet liegen. In der, aus Sicht des Erhaltes menschlicher Lebensvoraussetzungen, drohenden Finalität der Klimakrise wird der Konkurrenzkampf um verbliebene Rohstoffe und Landflächen absehbar härter werden. Die Funktionsweise einer universale Menschenrechte zumindest formal anerkennenden und klassengesellschaftliche Wi-

dersprüche institutionell moderierenden Gesellschaftsordnung ist dadurch massiv in Frage gestellt, wie die Hinwendung immer größerer Teile Bevölkerung zu autoritärer Staatlichkeit und nationalistischer Restauration belegt.

Es bedarf nur des Zuziehens einiger Stellschrauben der allgemeinen Versorgung und Überlebenssicherung, um der Bereitschaft zur Durchsetzung sozialdarwinistischer Prinzipien in Politik und Gesellschaft freie Bahn zu geben. Es geht ans Eingee-

machte, an die Substanz sozialer Reproduktion, das wissen arm und prekär lebende Menschen schon lange, und absturzgefährdete BürgerInnen fürchten nichts mehr als das. Gerade deshalb sind neofaschistische Tendenzen so gefährlich, gerade deshalb kokettiert das arrivierte Bürgertum mit antidemokratischen und strukturell gewalttätigen Formen der Herrschaftssicherung.

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/herr1863.html>

POLITIK / AUSLAND / MELDUNG

Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin

Las Tesis inspirieren zur Gründung der ersten feministischen Partei Chiles

Nachricht aus der Redaktion Chile vom 7. Februar 2020

Nach der großen weltweiten Resonanz auf die Aufführung "Un Violador En Tu Camino" des chilenischen Kollektivs Las Tesis versucht eine Gruppe von Frauen unter der Leitung von Rosa Moreno, die erste feministische Partei Chiles, die PAF - Partido Alternativo Feminista - zu gründen und damit auf den Entwurf einer neuen Verfassung Einfluss zu nehmen.

"Das Erwachen in Chile und die Stärke von Las Tesis haben gezeigt, dass Frauen den Aufbau eines besseren, gerechteren und gleichberechtigteren Landes beeinflussen können und müssen", sagte Rosa, Politikwissenschaftlerin und Exilpolitikerin.

Die Registrierung der Partei fand letzte Woche in Santiago, Chile, statt, und ihre Zusammensetzung ist vielfältig und setzt sich aus Frauen unterschiedlichen Alters und Hintergrunds zusammen. Sollte die Partei offiziell anerkannt werden, werden die Frauen am 26. April eine Kampagne für die Änderung der derzeitigen chilenischen Verfassung starten.

Übersetzung von Marita Simon

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0 - <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

*

Quelle:

Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin
redaktion.berlin@pressenza.com

EUROPOOL / POLITIK / ITALIEN

Wahlsieg der Sozialdemokraten gibt Widerstand gegen faschistische Lega Auftrieb

Kapitalkreise setzen offensichtlich auf neuen Reformismus der Sozialdemokraten

von Gerhard Feldbauer, 5. Februar 2020

(Gerhard Feldbauer) 5. Februar 2020 - Die römische "La Repubblica" nannte den Sieg der Sozialdemokraten in der Emilia Romagna am 26. Januar zur Wahl des Ministerpräsidenten und des Parlaments der Region "ein Stalin-grad" für die faschistische Lega Matteo Salvinis. Stefano Bonaccini von der Demokratischen Partei (PD) wurde mit 51,4 Prozent im Amt bestätigt, während die Lega mit 43,7 Prozent eine Niederlage erlitt. Der Vergleich mit der Niederlage der Hitlerwehrmacht 1942/43 mag übertrieben sein, Tatsache ist aber, dass er dem Widerstand gegen den Kurs der Errichtung eines faschistischen Regimes unter Salvini an der Spitze einer Koalition mit der Forza Italia (FI) von Ex-Premier Berlusconi und den Brüdern Italiens (FdI) von Giorgia Meloni, einer Busenfreundin von Frankreichs Marine Le Pen vom faschistischen Rassemblement National, Auftrieb gibt. Die Proteste nehmen zu. Zuletzt erteilten, wie die Nachrichtenagentur "ANSA" berichtete, am Wochenende Einwohner von Palermo auf Sizilien Salvini eine Abfuhr.

In der Regionalhauptstadt ist der bekannte Anti-Mafia-Kämpfer Leoluca Orlando Bürgermeister und die Lega hatte im Stadtrat gegen den Bau von Sozialwohnun-

gen gestimmt. Orlando verwies darauf, dass Salvini ausgerechnet auf dem Markt von Ballarò sprach und nannte das Viertel ein "Nachbarschaftslabor für kriminelle Integration". Die Proteste richteten sich, so der Bürgermeister, gegen die Ablehnung "der Achtung aller Rechte" und der "direkten Beteiligung der Bürger, aller Bürger der Nachbarschaft und der Stadt" durch die Lega. Der Senat wird bis zum 3. März über die Aufhebung der Immunität Salvinis entscheiden. Stimmt er dafür, was von den Stimmen Fünf-Sterne-Bewegung (M5S) abhängt, droht dem Lega-Chef ein weiterer Prozess wegen Freiheitsberaubung im Zusammenhang mit seiner Blockade von Rettungsschiffen mit Migranten, darunter der "Open Arms" 2019.

Mit der Niederlage ist Lega-Chef Salvini mit seinem Ziel, die Regierung des parteilosen Premiers Giuseppe Conte zu stürzen, um über Neuwahlen selbst die Regierung zu übernehmen, vorerst gescheitert. Die Existenz der Regierung aus M5S, den Sozialdemokraten der PD, der von ihnen unter dem früheren Regierungs- und PD-Chef (2014-16 bzw. 2013-18) Matteo Renzi abgespaltenen Partei Italia Viva (Lebendiges Italien) und der Linkspartei (LeU) scheint vorerst gesichert. Wie lan-

ge bleibt abzuwarten. Unter den Koalitionären hat eine Debatte über den einzuschlagenden Weg begonnen. Den Ausschlag für den Erfolg der PD hatten die Stimmen der neuen Protestbewegung "Sardinien" gegeben.

PD-Sekretär Nicola Zingaretti versucht, in der heterogenen, von einer starken katholischen Mitte geprägten Partei wieder stärker ihr sozialdemokratisches Profil herauszustellen. Um die PD will er einen Zusammenschluss gegen die Lega bilden und dazu die "Sardinien" gewinnen. Deren Sprecher, Mattia Santori, erklärte, darüber werde demnächst ein Kongress befinden. Zu Wort meldete sich dazu der mehrmalige Ministerpräsident von Mitte-Links-Regierungen in den 80/90er Jahren Romano Prodi, Jahrgang 1939, der vorschlug, die PD solle "eine Versammlung einberufen, die allen offen steht". Die Lehre, "die aus der Emilia-Romagna gezogen" werden müsse, sei "sich zu öffnen", das beziehe sich, zitiert ihn "La Repubblica", vor allem auf die Sardinien, die gegen die Lega "ein neues Klima schufen und die Plätze füllten". Ihnen komme "die Rolle der Nummer zwei" zu, so Prodi.

"La Repubblica" veröffentlichte dazu am Dienstag einen "Plan für

Italien" der PD für die Regierungszeit bis 2023, der soziale Verbesserungen in Schule, Gesundheitswesen, Schaffung von Arbeit und Gerechtigkeit fordert und auf Änderungen des Sicherheitsdekrets (von Salvini zur Flüchtlingsabwehr und Migrantenbekämpfung) beharrt. Auch Premier Conte signalisierte seine Bereitschaft zu Gesprächen mit den Sardinien. Beobachter halten es für möglich, dass er ihnen einen Ministerposten in seinem Kabinett anbieten könnte.

Die Debatte findet vor dem Hintergrund statt, dass es in Kapitalkreisen offensichtlich wieder die Meinung gibt, auf den in der PD unter neuen Bedingungen noch vorhandenen Reformismus zu setzen, der besser in der Lage sein könnte, in der Regierung den sozialen Widerstand zu bremsen. Dabei geht es auch darum, PD-Sekretär Zingaretti bei der Belebung des sozialdemokratischen Outfits zu bremsen. Dafür spricht, dass sich Matteo Renzi zu Wort meldete, der als Premier das Bündnis von Arbeit und Kapital in einem direkten Abkommen mit dem Industriellenverband Confindustria erneuert hatte. Wie "ANSA" berichtete, stellte er seine neue Partei Italia Viva (IV) als Vertreterin "eines Ideal und der Grundsätze einer guten Regierung" vor. Aber es "brauche Zeit", sich "auf gute Regierungsführung" vorzubereiten, weshalb er versichert, die Existenz der Regierung Conte bis 2023 zu sichern. In der Regierung werde IV versuchen, "die Agenda (Linie der Politik) zu diktieren". Das ist ein deutliches Signal an die Confindustria, bis dahin auf die Conte-Regierung zu setzen.

Unsicherheitsfaktor bleibt die krisengeschüttelte Sterne-Partei, deren Spaltung scheinbar nicht mehr aufzuhalten ist. In ihr "herrsche Anarchie", schrieb "La Repubblica". Ein für März angekündigter Parteitag, der über ihr weiteres Schicksal entscheiden sollte, ist verschoben worden, ein neues Datum nicht bekannt. Dass es überhaupt der erste Kongress elf Jahre nach ihrer Gründung sein würde, offenbart, dass die autoritär von Sterne-Führer Di Maio getroffenen Entscheidungen nie bestätigt wurden.

Kurz vor den Regionalwahlen, bei denen M5S, die im März 2018 noch über 32 Prozent erzielte, in der Emilia auf 4,7 absackte, hatte Parteigründer Beppe Grillo endlich die lang geforderte Absetzung Di Maios durchgesetzt. Die Hoffnungen ruhen nun auf Parlamentspräsident Roberto Fico, der vergangene Woche noch laut "ANSA" erklärte, "mit der Regierung fortzufahren". Fico galt schon immer als Widersacher des zurückgetretenen M5S-Chefs Di

Maio. Wohin der mit der Interims-Leitung der Partei beauftragte Vito Crimi tendiert, ist schwer auszumachen. Jedenfalls hat auch er ein wie auch immer geartetes Zusammengehen mit der PD abgelehnt. Recht haben dürfte er, wenn er erklärte, "ohne M5S sei keine Regierung möglich".

Sollte die Regierung von M5S zu Fall gebracht werden, könnte Salvini doch noch zu Neuwahlen kommen. Darauf scheint sich auch bereits PD-Chef Zingaretti einzustellen, der erklärte, dann werde man "nicht zögern", die Herausforderung anzunehmen.

*

Quelle:

© 2020 by Gerhard Feldbauer
Mit freundlicher Genehmigung des Autors

<http://www.schattenblick.de/infopool/europool/politik/e-it0295.html>

**Geschichtliches und Aktuelles
von Gerhard Feldbauer
zu Themen um Italien siehe:**

http://www.schattenblick.de/infopool/europool/ip_europool_politik_italien.shtml

*Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ... Kommentare
... Interviews ... Reportagen ... Textbeiträge ... Dokumente ...
Tips und Veranstaltungen ...*

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Welttag der Feuchtgebiete: die Ramsar-Gebiete in Peru

(Lima, 1. Februar 2020, Andina)
- Seit 1997 wird jedes Jahr am 2. Februar der Welttag der Feuchtgebiete begangen. In Peru befinden sich derzeit 13 sogenannte Ramsar-Gebiete mit internationaler Bedeutung für den Naturschutz. Auf einer Fläche von 6.784.041 Hektar befinden sich wichtige Wasservorräte sowie Ökosysteme mit großer biologischer Vielfalt hinsichtlich Flora und Fauna. Eine nachhaltige Nutzung der Gebiete durch die angrenzenden Siedlungen ist angestrebt. Hier ein kurzer Einblick in die Biodiversität der Schutzflächen:

Manglares de San Pedro de Vice

Die Mangrove (manglares) von San Pedro, auch genannt Manglares de Vice, ist eine kleine Mangroven-Ökoregion an der Mündung des Flusses Piura im Nordosten des Distrikts Vice zehn Kilometer von der Provinz Sechura entfernt. Sie gehört zum Westlichen Netzwerk zum Schutz von Watvögeln RHRAP (red hemisférica de reservas para aves playeras). Charakteristisch für das Mündungsgebiet, das am 12. Juni offiziell zur Ramsar-Fläche erklärt wurde, ist die Mangrove (eine salztolerante Baumart, die in der Lage ist, im

instabilen Sediment in unmittelbarer Ufernähe zu wurzeln). Mangrovenwälder bieten den perfekten Lebensraum für eine Vielzahl von Vögeln und wirbellosen Tieren und sorgen für ein reichhaltiges Ökosystem.

Feuchtgebiet Lucre-Huacarpay

In der Ausgrabungsstätte Pikillaqta im Distrikt Lucre in der Provinz Quispicanchi auf einer Höhe von 3.020 Metern befinden sich vier permanente und eine temporäre Lagune, die durch sumpfige Flächen miteinander verbunden sind. Die vielfältige Vegetation wird von dichtem, für das trockene Tal typischem Buschwerk dominiert. Die Wasserpflanzen bieten Nahrung und Lebensraum für zahlreiche Wildtierarten und Zugvögel. Aufgrund der hydrologischen und ökologischen Prozesse ist das Feuchtgebiet Lucre-Huacarpay von besonderer Wichtigkeit. Dank seiner einzigartigen geografischen Bedingungen ist es der ideale Lebensraum für viele Fischarten, Reptilien, Säugetiere und Vögel und bietet Schutz und Nahrung für endemische peruanische Vogelarten. Hier leben der Rotgesicht-Canastero, die Weißhalssylphe und der Garleppschlüpfer, die durch die Reduzierung ihrer Lebensräume, das

Vordringen der Menschen sowie intensive landwirtschaftliche Aktivitäten zwischen Juli und September vom Aussterben bedroht sind. Lucre-Huacarpay gehört aufgrund seiner Natur und Kultur, aber auch aufgrund seines sozioökonomischen Potentials zu den bedeutendsten Feuchtgebieten im Südosten Perus. Am 23.9.2006 wurde Lucre-Huacarpay zur Ramsar-Fläche erklärt. Nach dem Kulturgutschutzgesetz gilt die Ausgrabungsstätte Pikillaqta als nationales Kulturerbe.

Feuchtgebiet-Komplex am Fluss Pastaza

Der Feuchtgebiet-Komplex im Department Loreto, bestehend aus angeschwemmten Vulkanseimenten aus Ecuador, wurde am 5. Juni 2002 in die Liste der Ramsar-Gebiete aufgenommen. Er besteht aus permanenten und temporären Lagunen. An Land wachsen Palmen; im Wasser leben zahlreiche Fischarten. Die übrigen zehn peruanischen Feuchtgebiete sind auf neun geschützte Flächen verteilt, die von der Nationalagentur für den Schutz und die Erhaltung der Naturgebiete Sernanp (Servicio Nacional de Áreas Naturales Protegidas por el Estado) betreut werden. Diese sind: Reserva Nacional de Paracas, Reserva

Nacional Pacaya Samiria, Santuario Nacional Lagunas de Mejía, Reserva Nacional del Titicaca, Reserva Nacional de Junín, Santuario Nacional Los Manglares de Tumbes, Refugio de Vida Silvestre Los Pantanos de Villa, Reserva Nacional de Salinas y Aguada Blanca und Santuario Nacional Tabaconas Namballe.

URL des Artikels:

<https://www.npla.de/thema/allgemein/welttag-der-feuchtgebiete-die-ramsar-gebiete-in-peru/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



*

Quelle:

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Herausgeber:

Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.
Köpenicker Straße 187/188
10997 Berlin

Telefon: 030/789 913 61

E-Mail: poonal@npla.de

Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/internat/uos0114.html>

DIE BRILLE / REDAKTION / REZENSION

Martin Walser

Mädchenleben oder Die Heiligsprechung

Rezension von Christiane Baumann

Das phantastische Verschwinden des Erzählers in der Legende. Zu Martin Walsers neuem Buch *Mädchenleben oder Die Heiligsprechung*

(SB) 7. Februar 2020 - Sirte Zürn ist eine Unzeitgemäße. Sie geht bei Sturm im See baden. Sie gibt zu, eine schlechte Note verdient zu haben. Sie lehrt einen Raben das Sprechen und begreift nicht, was Soldaten sind. Sie fragt: "Wann kommt wieder früher?"

(7) Sirte Zürn scheint aus der Welt gefallen zu sein, einer Welt, die ihr Brechreiz verursacht. Sie ist eine "Schwester" der früheren Walserschen Romanfiguren Xaver Zürn (*Seelenarbeit*, 1979) und Gottlieb Zürn (*Das Schwanenhaus*, 1980; *Jagd*, 1988; *Der Augenblick der Liebe*, 2004), die auf ihre Lebensverhältnisse ebenfalls körperlich reagierten. Erste Skizzen zu *Mädchenleben* reichen bis in Walsers Tagebuch von 1961 zurück. Legte sich Xaver Zürn das Leben buchstäblich auf den Magen, so flüchtete sich der Immobilienmakler Gottlieb Zürn in sein zweites Ich als Dichterphilosoph. Die Symptome beider haben sich bei Sirte Zürn zu handfesten Diagnosen verdichtet: Magersucht oder auch "*Anorexia mentalis et nervosa*" (15) und "schizophrene Psychose" (45) nennen es die Mediziner. Ihr

"Mädchenleben" spielt sich in einer Familie ab, zu der der prügelnde, vergewaltigende und dem Alkohol verfallene Vater Ludwig Zürn gehört, seines Zeichens Immobilien- und wohl auch Waffenhändler, ihre Mutter und die Schwester Karla, die eigentlich Guinevere heißen wollte oder Zeralda, Namen, die an Artus' Frau aus der keltischen Mythologie oder an Märchenfiguren denken lassen.

Das Verschwinden Sirtes, das sowohl Fortsein als auch körperliche Selbstzerstörung impliziert, setzt das Erzählen in Gang. Der Ich-Erzähler Anton Schweiger, Lehrer für Deutsch und Erdkunde, steht unter Verdacht, an Sirtes Abwesenheit nicht ganz unschuldig zu sein, deshalb verschwindet auch er, allerdings in eine Berghütte, um "Mädchenleben" zu schreiben. Damit wird der Erzähler zum Doppelgänger des Autors. Zugleich ist er der Anbeter der Hauptfigur Sirte, deren Leben er vor dem Leser in Beobachtungen, Dialogfetzen, Kurz-Protokollen und in Brief- und Tagebuchnotizen ausbreitet. Das tut er im Auftrag des Vaters Zürn, der seine Tochter Sirte heiligsprechen lassen will. Anton Schweigers "Protokoll" füllt sich mit Wundern, Wunderbarem und Verwunderlichem. Es wächst die Legen-

de um Sirte Zürn, die eigentlich Gerlinde heißt. Ihr Leiden an der Welt und ihr Martyrium werden in der Tradition der mittelalterlichen Marienverehrung erzählt, die in Legenden wie dem *Grazer Marienleben* überliefert ist. Die Gegenwart erscheint in den Mantel des Mythischen gehüllt. In der griechischen Mythologie kennt man die Kleine und Große Syrte, Sandbänke an der Mittelmeerküste Afrikas, die wegen ihrer Untiefen den Seefahrern gefährlich werden konnten. Die Große Syrte gilt als einer der möglichen Wohnorte der Hesperiden, der Nymphen, auch "hellsingende Töchter" genannt. Sie hüteten in einem paradiesischen Garten den Baum mit den goldenen Äpfeln der Unsterblichkeit. Sirte kündigt dem Ich-Erzähler von der "Vertreibung ins Paradies" (57). Sie singt lange und andauernd, irgendwann fängt sie an, das Vibrato zu üben. Als sie verstummt, beginnt sie dem Erzähler zu schreiben.

Wir erleben Sirte aus der Perspektive des Ich-Erzählers, der sein eigenes Verschwinden im Erzählvorgang inszeniert. Er wird sukzessive zum "Wegweiser zu immer neuen Sirte-Bewegungen" (70) und ist am Ende nur noch der "Empfänger von Sirtes Botschaften" (72). Dieser Ich-Erzähler nimmt als Untermieter der Familie Zürn eine Beobachterrolle ein. Er lehnt jede Verantwortung für das Erzählte, für diese phantastisch-skurriale Geschichte ab. Anton Schweiger ist ein verunsicherter und unsicherer Kandidat mit seinen Berichten über "die letzten Tage" (7) Sirtes. Er will beweisen, an Sirtes Verschwinden nicht mehr Schuld zu tragen als jeder andere, obwohl seine "Unschuld" (9), die er nicht hat, bereits erwie-

sen ist. Das Erzählte geht vor allem ihn selbst an: "Aber wer ich bin, muss ich mir schon zu sagen versuchen" (14). Anton Schweiger, getrieben von der Angst, sich selbst zu verlieren, ist auf Sirte fixiert, weil er das Leben, die Welt, nur noch durch sie erlebt. Er sehnt sich nach ihr, "wie nach nichts sonst" (8). Er knüpft an sie seine Existenz: "Wenn ich sie nicht mehr sehe, nicht mehr finde, hat das Leben für mich keinen Sinn mehr. [...] Wenn die Welt nicht so ist, dass sie darin leben kann, dann ist diese Welt unbewohnbar für mich" (8). Das Ganze mutet kafkaesk an, auch wenn sich der Erzähler auf Heiligspredungen bis in die Gegenwart und auf Gewährsmänner und -frauen wie Nikolaus von Flüe (1947), Ulrika Nisch (1987) oder Anna Höß, die Heilige Crescentia (2001), berufen kann. Der Erzähler Anton Schweiger, der Doppelgänger des Autors, erzählt gegen das Verstummten. Martin Walser beschrieb in einem Interview seine literarischen Figuren als eine "Reaktion" auf den vom Autor empfundenen "Mangel". Der Mangel sei Teil seiner Biographie und die Figur der "Versuch, damit fertigzuwerden". Sirte Zürn dient als Medium und Projektionsfigur des mit dem Alter ringenden Erzählers, für seine Unzufriedenheit mit den Lebensverhältnissen, die den Menschen deformieren bis zum Verlust der Identität und der Selbstzerstörung, die er selbst als körperlichen Verfall erlebt und als Mangel an Leben und an Erotik. Dieser "Mangel" findet seine Aufhebung im Erzählen, im Prozess der "Seligsprechung" Sirtes, die jedoch nicht auf Wundern beruht. Sirte besteht auf einem "Sinn für ihr Dasein" (88). Dieser offenbart sich ihr nicht in göttli-

chen Wundern. Sie muss ihn, wie der Lehrer Anton Schweiger erklärt, selbst finden, was ihr in der Liebe und in der Empathie für ihre Mitmenschen gelingt und schließlich das die Heiligspredung rechtfertigende "Wunder" bedeutet. Damit wird die "Bewohnbarkeit der Welt", an die der Erzähler seine Existenz knüpft, dem Wirken des Menschen im Geist der Humanität und Nächstenliebe überantwortet.

Sirtes "Wunschbuch" (45) ist *Woyzeck*, mit dem Georg Büchner gegen eine Gesellschaft rebellierte, in der der Mensch, sich selbst entfremdet, nur noch Mittel zum Zweck ist. Walsers Erzähler insistiert jedoch auf mehr als einer nur "gesellschaftskritischen Annäherung" (36) an die Geschichte. Anton Schweiger erzählt von einer Welt, in der aus Rebellion (Ess-)Verweigerung geworden ist und in der für als Identifikation angelegte "Aljoscha-Figuren" (41), wie man sie im Roman *Die Brüder Karamasow* findet, kein Platz mehr ist. Dostojewskis Roman wird nicht zufällig in *Mädchenleben* bemüht. In ihm findet sich die berühmte Legende vom Großinquisitor, jenem 90-Jährigen, der das Bedürfnis hat, sich "auszusprechen". Ihn verlangt nach Absolution durch seinen Messias, dessen Ideale, Freiheit, Brüderlichkeit, Glaube, Liebe und Vernunft, er für gescheitert erklärt an den "unlösbaren historischen Widersprüchen der menschlichen Natur". Zugleich offenbart er die Instrumentalisierung der christlichen Idee zur Ausübung von Macht, deren Sklave der Mensch sei, unfähig zu einem Leben in geistiger Freiheit und Unabhängigkeit. Dem Glauben an den Sinn des Lebens, an

das Christus-Wort, der Mensch lebt nicht vom Brot allein, stellt er ein auf das Wunder, das Geheimnis und die Autorität gründendes Herrschaftsmodell entgegen. In Dostojewskis Roman ist Jesus' Antwort auf diese 'Beichte' Schweigen und ein Kuss.

Dem Verstummen und der göttlichen Liebe setzt Walsers Erzählerfigur das Göttliche der Sprache entgegen, aus dem das Wunder erwächst. Antons Namenspatron, der Franziskaner-Mönch Antonius von Padua (1195-1231) erwarb sich, nachdem er nur knapp einer Schiffskatastrophe im Mittelmeer entgangen war, mit Gottes Wort den Ruf als bedeutendster Prediger seiner Zeit, dem letztlich der kürzeste Heiligsprechungsprozess der Geschichte zuteil wurde. Genannt wird er nicht, doch die Franziskaner sind in der Legende präsent. Sirte mag nicht ins Franziskanerkloster Sießen gehen. Gehorsam liege ihr nicht, meint der Erzähler. Dieses Ganges bedarf es auch nicht, denn "das höchste Wesen", das die Menschheit habe, ist, so seine Erklärung, "aus Sprache". Sie führe "ganz von selbst zur Erschaffung von so etwas wie Gott" (89). Gott als "soziale Funktion" (89) stellt Nietzsches "Gott ist tot" zur Disposition, meint aber keineswegs eine Rückkehr zu Gott, sondern ein dem Urchristentum verpflichtetes menschliches Miteinander, in dem sich auch der Lehrer Anton Schweiger seiner gesellschaftlichen Verantwortung stellen muss. Sirtes Schlussworte: "Ich bin ein Fleck, der trocknet. / Ich werde gewesen sein." (91) führen direkt zum mittlerweile 92-jährigen Autor, zu Martin Walsers letztem Anekdotenband *Spätdienst* (2018), in dem es

heißt: "Die Tage vergehen von selbst, / ich mische mich nicht ein, / ich bin ein Fleck, der trocknet, / ich werde gewesen sein."

Walser Legende variiert sein Credo von der Sprache als "Hort aller Erfahrung", als Refugium vor den Zumutungen der Welt und Überlebensstrategie. Sie reiht sich ein in sein bemerkenswertes Alterswerk mit jüngst erschienenen Texten wie *Statt etwas oder Der letzte Rank* (2017) und *Gar alles oder Briefe an eine unbekannte Geliebte* (2018). Diese Legende sprengt in ihrer zügellosen Phantastik bis hin zum Absurden Grenzen seines bisherigen Erzählens. Sie erzählt von den letzten Dingen des Lebens, von der Erfahrung des Todes als Grenzscheide, die, wie im Rückgriff auf das Prediger-Buch im Alten Testament konstatiert wird, alles menschliche Wirken und Planen in Frage stellt, denn "alles liegt an Zeit und Glück" (21). Bei den Toten ist, wie es dort heißt, weder Werk, Kunst, Vernunft noch Weisheit. Walsers Sirte setzt dagegen: "Wenn sonst nichts ist, sind die Wörter etwas" (61), was auf eine Seligsprechung in der Kunst zielt und auf die uralte Frage des Dichters nach dem, was bleibt.

*Martin Walser
Mädchenleben
oder Die Heiligsprechung
Legende*

*Hamburg Rowohlt Verlag 2019
ISBN: 978-3-498-00196-4
91 Seiten
20,00 Euro*

<http://www.schattenblick.de/infopool/d-brille/redakt/dbrr0040.html>

Kooperationspartner



poonal

Kooperationspartner von Schattenblick

poonal - Pressedienst
lateinamerikanischer
Nachrichtenagenturen
Herausgeber:
Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.
Köpenicker Straße 187/188
10997 Berlin
Telefon: 030/789 913 61
E-Mail: poonal@npla.de
Internet: <http://www.npla.de>



pressenza
INTERNATIONAL PRESS AGENCY

Pressenza

Kooperationspartner von Schattenblick
Reto Thumiger
E-Mail: redaktion.berlin@pressenza.com
Internet: www.pressenza.com/de

*Liste der neuesten und
tagesaktuellen Nachrichten ...
Kommentare ... Interviews ...
Reportagen ... Textbeiträge ...
Dokumente ...
Tips und Veranstaltungen ...
[http://www.schattenblick.de/
infopool/infopool.html](http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html)*

Die Amazonas Riesenseerose - von der Natur gelernt ...



Wozu dient ihr großes Blatt?

In den Jahren um 1840 wurde diese beeindruckende Pflanze von dem deutschen Botaniker Richard Schomburgh in Guyana entdeckt. Sie wächst ursprünglich auch noch in Brasilien und Bolivien. So ist es zu vermuten, dass die dort lebenden Menschen schon lange vorher von dieser Pflanze Kenntnis hatten. Zunächst war ihr Entdecker von der Größe des Blattes, aber auch noch viel mehr von der Blattunterseite fasziniert. Sie weist ein Art Gitterstruktur mit Längs- und Querverstrebungen auf, die dem Blatt mit seiner enormen Größe eine hohe Stabi-

Amazonas Riesenseerose
Grafik: Walter Hood Fitch,
lithography, 1851
[Public domain],
via Wikimedia Commons

(SB) 7. Januar 2020 - Um was für eine Pflanze mag es sich handeln, an deren langer Wurzel, die tief in einen See hinab reicht, am oberen Ende sich ein riesiges, rundes Blatt befindet? Es schwimmt auf der Wasseroberfläche und schaut aus wie ein Teller oder ein Tablett, auf dem sich wie zur Dekoration eine weiße oder rosa Blüte befindet. Mit der hat es noch eine besondere Bewandtnis. Bei dieser gigantischen Wasserpflanze handelt es sich um die Amazonas Riesenseerose. Sie ist nicht nur gewaltig groß, sondern weist auch eine ganze Reihe an Eigentümlichkeiten auf.



*Im Zwischenraum der
Verstrebungen befindet sich Luft*
Foto: 2013 by Jojona (own work)
[CC BY-SA 3.0 unported
(<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)],
via Wikimedia Commons

lität verleiht. Die Zwischenräume sind mit Luft gefüllt, was ein Untergehen des Blattes verhindert. Man kann es sich als eine Art Luftkissen vorstellen. Um sich vor Fraßfeinden zu schützen, wachsen an den Verstrebungen

bis zu 3 Zentimeter lange, kräftige Dornen.

Als diese Pflanze später nach Europa gebracht wurde, waren Wissenschaftler und Techniker von dem Aufbau des Blattes begeistert. Man fand heraus, dass es aufgrund dieser bestimmten Struktur in der Lage ist, eine Last von bis zu 60 Kilogramm zu tragen. Bei dem Bau des gigantischen Kristall-Palastes in London nahm man diese Bauweise als Vorbild für die Konstruktion, die man später gemeinhin als Leichtbauweise bezeichnete. Fertiggestellt und eröffnet wurde der Kristall-Palast zur Weltausstellung 1851 in London.

Ein riesiges langgestrecktes Palastgebäude aus Glas und Stahl -

Der Kristallpalast in London

Grafik: 1851,

by Dickinson Brothers

(Urheber)

[Public domain],

via Wikimedia Commons

Die Riesenseerose selbst braucht das große Blatt, um möglichst viel Sonnenlicht einzufangen. Unter dem dichten Blätterdach des Waldes im Amazonasgebiet, wo man diese Wasserpflanze auf den Nebenflüssen des Amazonas und auf Seen findet, ist Sonnenlicht rar. Da ist es sinnvoll, so viel wie möglich davon zu speichern. Es kommt vor, dass die gesamte Oberfläche eines Sees mit den Blättern dieser Seerose bedeckt ist. Damit sie sich nicht überlappen, sich also nicht einschieben, haben sie einen kleinen nach oben gebogenen Rand gebildet, der das verhindert. Befestigt sind sie jeweils an einer sieben bis acht Meter langen Wurzel, die bis tief unten in den Seegrund reicht. Auf jedem dieser Blätter entwickelt sich schließlich eine einzige Blüte, die aber nur für zwei Tage zu sehen ist. Das scheint wenig Zeit, um sich um die Fortpflanzung zu kümmern. Doch die Riesenseerose entwickelte eine beeindruckende

Art, wie sie ihre dringend benötigten Bestäubertiere anlocken kann.

Eine Blüte als Käfer-Falle

Die ungefähr 40 cm im Durchmesser große Riesenseerose-Blüte wird nicht vom Wind oder von fliegenden Insekten bestäubt, sondern von Käfern. Dabei handelt es sich um einen ausgeklügelten Vorgang. Die große, weiße Blüte öffnet sich das erste Mal in der Abenddämmerung für eine Nacht. Dabei setzt sie einen kräftigen Blütenduft frei, der stark fruchtig bis etwas streng riecht. Zudem erhöht die Riesenseerose ihre Temperatur im Blüteninneren um etwa 10° Grad im Vergleich zur jeweiligen Außentemperatur. Durch die Wärme verdampfen die Duftstoffe viel besser und lassen sich weit verbreiten. Von diesem Duft wird eine Vielzahl von nachtaktiven Käfern angelockt. Landet einer von ihnen auf einer Blüte, so kriecht er hin-



ein. Entweder schließt sich die Blüte dann sofort oder aber erst in der Morgendämmerung. Wenn sich dann immer noch ein Käfer darin aufhält, wird er von der sich schließenden Blüte gefangen. Da es sich bei dem Käfer um ein tagelichtscheues Tier handelt, wird vermutet, dass es ihm nicht viel ausmacht, die helle Tageszeit im Inneren der Blüte zu verbringen.

Dort sind nun die Staubblätter geöffnet und entlassen eine Menge Pollen. Die Käfer werden im Folgenden über und über mit diesen leicht klebrigen Pollen bedeckt. Ob sie sich auch zu einem Teil von dem Pollen ernähren? Das ist wohl anzunehmen, denn sie werden von der Pflanze angelockt mit der Aussicht auf leckere Nahrung, die aus Pollen oder Nektar besteht. Sie haben also ausreichend Gelegenheit sich satt zu fressen. Am Abend jedenfalls öffnet sich die Riesenseerosen-Blüte wieder und das kleine Tier kann die "Käfer-Falle" verlassen. Sowohl er als auch die Blüte haben sich in dieser Zeit verändert. Der Körper des Käfers ist mit Pollen bedeckt, die Blüte hat ihre Farbe hin zu rosa-lila gewechselt und verströmt nun keinen lockenden Duft mehr. Der Käfer interessiert sich nun für die weißen, duftenden Blüten. Fliegt der jetzt mit Pollen beladene Käfer auf eine weitere weiße Blüte, klettert hinein und läuft über ihre Narbe, so bestäubt er sie mit dem mitgebrachten Pollen.

Seerosen gehören zu den ältesten Blütenpflanzen auf der Erde. Wie und warum sie sich überhaupt vor ungefähr 140 Millionen Jahren entwickelt haben, blieb auch für Charles Darwin ein Geheimnis. Neueste Untersuchungen gaben



*Im Gewächshaus bleiben die Blätter der Riesenseerose etwas kleiner
Foto: 2012, by LordToran (own work) [Public domain],
via Wikimedia Commons*

jedoch Hinweise darauf. Um das genauer zu beschreiben, bedarf es eines weiteren Kapitels. Auf jeden Fall hat das fein abgestimmte Zusammenspiel von Insekten (speziell diesen Käfern) und der Riesenseerose das Überleben ihrer Art über viele Millionen Jahre gesichert.

Fortsetzung folgt ...

<http://www.schattenblick.de/infopool/kind/natur/knpf0056.html>

Diesem Artikel liegen folgende Quellen zugrunde:

<https://amazonas.de/riesenseerose-pracht-fuer-zwei-naechte/>

<https://www.kabeleinsdoku.de/themen/natur-und-mensch/wissensclips/182-fakten-ueber-das-weltgroesste-blatt-wussten-sie-eigentlich-clip>

https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig_harz_-goettingen/Riesenseerose-bluht-aber-nur-fuer-zwei-Naechte,aktuell-braunschweig2868.html

Wissenswertes über Pflanzen im Kinderblick:

Schattenblick → INFOPOOL → KINDERBLICK →
NATURKUNDE

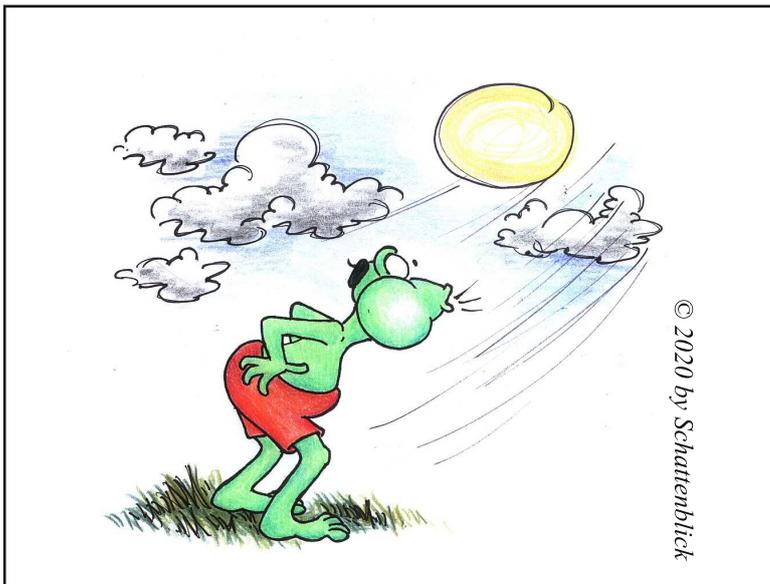
http://www.schattenblick.de/infopool/kind/ip_kind_natur_pflanzen.shtml

- 1 SOZIALWISSENSCHAFTEN - REPORT: Digital - in die Falle ...
- 2 POLITIK - REDAKTION: Angola - und willst du nicht mein Bruder sein ...
- 4 SCHACH-SPHINX: Bar jeder künstlichen Verwirrung
- 5 POLITIK - KOMMENTAR: Syrien - nahöstliche Bereinigung ...
- 7 POLITIK - KOMMENTAR: Thüringen - fehlender Kampfgeist ...
- 8 POLITIK - AUSLAND: Las Tesis inspirieren zur Gründung der ersten feministischen Partei Chiles (Pressenza)
- 9 EUROPOOL: Wahlsieg der Sozialdemokraten gibt Widerstand gegen faschistische Lega Auftrieb (Feldbauer)
- 10 UMWELT - INTERNATIONALES: Welttag der Feuchtgebiete - die Ramsar-Gebiete in Peru (poonal)
- 12 DIE BRILLE - REDAKTION: Martin Walser - Mädchenleben
- 15 KINDERBLICK - NATURKUNDE: Die Amazonas Riesenseerose - von der Natur gelernt ...
- 18 DIENSTE - WETTER: Und morgen, den 8. Februar 2020

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 8. Februar 2020

Vorhersage für den 08.02.2020 bis zum 09.02.2020



Sonne, Wolken und der Wind,
das sind die drei Phasen,
die für Jean bestimmend sind,
Backen dick zu blasen.

IMPRESSUM

Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de

Telefonnummer: 04837/90 26 98

Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME

Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.